

Wielands Wahrheiten im Narrenkleid

Sonntägliche Matinee im Rahmen der 3. Biberacher Wieland-Tage begeistert die Besucher



Wer einen Rokoko-Dichter und eine Lesung an einem Pult erwartet hatte, wurde angenehm überrascht. (Foto: Stefan Mangos Spribille)

SZ

Biberach

Die sonntägliche Matinee im Rahmen der 3. Biberacher Wieland-Tage, eine Kooperation von Wieland-Gesellschaft und Dramatischem Verein Biberach, fand im Biberacher Komödienhaus statt, in dem Haus, worin Wieland bereits 1761 die Schauspieler der Evangelischen Komödiantengesellschaft Shakespeares „Sturm“ aufführen ließ. So heißt es in einem Bericht der Veranstalter.

Wer einen Rokoko-Dichter und eine Lesung an einem Pult erwartet hatte, wurde angenehm überrascht. Es traten zwei Zirkus-Clowns auf, dargestellt von Cornelia Sikora und Volker Angenbauer, die ihren Spaß hatten und dabei das Publikum nicht nur zum Mitdenken, sondern auch zum Lachen brachten, obwohl hier ja die Wahrheit im Narrenkleid daherkam und einem eigentlich das Lachen verging. Roland Boehm ergänzte dieses scheinbar kinderleichte Spiel mit seiner musikalischen Begleitung an der Gitarre.

Mit pointierter Mimik und Gestik und wunderbar artikuliert wurde C. M. Wielands Text vorgetragen. Der Dichter hatte diesen „patriotischen Beitrag zu Deutschlands höchstem Flor“ 1780 in seiner Zeitschrift, dem „Teutschen Merkur“, veröffentlicht. Er schrieb ihn als Persiflage und satirische Antwort auf die 1780 anonym erschienene Schrift, „Deutschland in seinem höchsten Flor, wenn es will“. Der Dichter entgegnete jenem nicht genannten Autor und seinem nicht weiter erwähnten Vorschlag, wie der höchste Flor zu erreichen sei, mit seinem eigenen Vorschlag. Um die benötigten 100 Millionen Gulden aufzubringen, die Deutschland zum höchsten Wohlstand geleiten würden, müsste man eine Kopfsteuer von einem Pfennig wöchentlich für die nächsten zwanzig Jahre von jedem der 24 Millionen Einwohner erheben.

Cornelia Sikora hat in ihre Inszenierung zu Wielands Text gekonnt auch Einsprengsel aus der gegenwärtigen Politik eingebracht – so zum Beispiel die Raute von Angela Merkel sowie ihr „wir schaffen das“. Jedes Detail war durchdacht, wie zum Beispiel die Darstellung der verschiedenen Völker und Staaten des damaligen Deutschen Reiches durch Luftballons in den Farben der heutigen Parteien; hier zerplatzen Ideen wie Ballons.

Mit dem Hut in der Hand und einer Aufforderung an die Zuschauer zur Abgabe ihrer Gulden sind die beiden Clowns durch die Reihen gegangen. Das Publikum verließ den Raum in einer heiteren, jedoch nachdenklichen Stimmung, denn in dieser bunten Ent-Täuschung war zu erkennen, wie aktuell Wielands Gedanken sich – nach 242 Jahren – in Politik und Gesellschaft der heutigen Zeit wiederfinden. Mit der zweiten Vorstellung von Wielands Schauspiel „Klementina von Porretta“ am Sonntagabend im Foyer des Biberacher Museums gingen die 3. Biberacher Wieland-Tage dann zu Ende.
